

## Kampagnen-Wochenende der Cyberpeace-Kampagne

### Kurzbericht

Vom 17. bis zum 19. April haben sich FlifF-Aktive in Berlin getroffen, um über den aktuellen Stand und die weiteren Schritte im Rahmen der Cyberpeace-Kampagne zu beraten. Da seit der Kickoff-Veranstaltung auf der FlifF-Konferenz 2014 auch personell neue Gesichter zur Kampagne dazu gestoßen sind und sich das Team ansonsten größtenteils nur über wöchentliche Telefonkonferenzen koordiniert, war das Treffen auch eine gute Gelegenheit, sich von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen. Leider waren einige Teilnehmer durch Krankheit kurzfristig verhindert, sodass es am Ende eine kleinere Runde als erwartet war, die in Berlin zusammen kam.



Als Ziel für das Wochenende hatte sich das Kampagnen-Team zwei wichtige Punkte gesetzt. Zum einen sollten die inhaltlichen Fragen der Kampagne diskutiert werden, um die Fülle an Forderungen und gesteckten Zielen zu kondensieren und das Kern-Thema zu definieren, auf das wir uns mit der Kampagne für die kommenden Monate konzentrieren wollen. Zum anderen sollte es auch um praktische Dinge gehen, wie den Fragen nach konkreten und öffentlichkeitswirksamen Aktionen, der Entwicklung von geeignetem Informationsmaterial, der Zusammenarbeit mit den FlifF-Regionalgruppen sowie der Kooperation mit Partnerorganisationen und dem Fundraising. Für die professionelle Begleitung an dem Wochenende hatten wir uns dank Unterstützung der *bridge*-Stiftung einen Moderator ins Boot geholt, der seit langem friedensbewegte Initiativen bei ihrer Kampagnen-Entwicklung anleitet und betreut.

Zu unserer großen Freude war das Wochenende für alle ein großer Erfolg. Nach einer Einstimmung durch unseren Moderator und einem Einführungsvortrag in das weite Themengebiet ist die Gruppe rasch zusammengewachsen und war mit Freude bei der Sache. So ist es gelungen, die gesteckten Ziele für das Wochenende zu erreichen und die wichtigen Programmpunkte gemeinsam zu bearbeiten. In einem ersten Schritt haben wir uns nochmals damit auseinandergesetzt, wie Kampagnen funktionieren und dass nicht primär die aufgestellten Forderungen, sondern ein Kern-Thema im Vordergrund stehen sollte. Dieses wird bei gesellschaftlichen oder politischen Ereignissen oder anlässlich von Aktionen immer wieder aufgegriffen, um auf bestehende Probleme hinzuweisen, Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen und

anschlussfähig Mitstreiter:innen zu gewinnen. Für die kommenden Monate haben wir daher als Thema der Kampagne *Keine militärische Offensive im Cyberspace* ausgewählt, das sich aus den ursprünglichen Kampagnen-Forderungen I, II und IV zusammensetzt. Diese Auswahl fügt sich passend in die aktuellen nationalen und internationalen Debatten über den Aufbau und die Befugnisse von militärischen Cyber-Einheiten und die Entwicklung von Cyber-Offensivmitteln ein. Dabei wollen wir nicht den digitalen Selbstschutz als Lösungsansatz propagieren, sondern uns, im Gegenteil mit politischen Anliegen an jene Entscheider richten, deren demokratische Aufgabe und Verantwortung ist, uns als Bürger zu schützen und die friedliche und nicht-militärische Gestaltung des Internets zu fördern. Das mindestens ebenso wichtige Thema der Abrüstung im Cyberspace wird dahingegen politisch und zeitlich einen sehr viel längeren Atem benötigen, wie die vergangenen Jahrzehnte und das Ringen wider die ABC-Waffen gezeigt haben. Es soll aus diesem Grund zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen werden.

Das zweite große Ziel des Wochenendes war die Konkretisierung von Vorhaben, mit denen wir die Kampagne in die Öffentlichkeit tragen wollen, um Menschen zu sensibilisieren und politischen Druck aufzubauen. Neben den Möglichkeiten, verstärkt mit Partnerorganisationen wie *campact* oder der Humanistischen Union zu kooperieren, wurden auch erste Aktionen geplant. Dazu jedoch zu einem späteren Zeitpunkt mehr. Darüber hinaus möchten wir als Kampagnen-Team mit dem Cyberpeace-Thema wieder verstärkt an Regionalgruppen herantreten, um dort eigenständige Aktivitäten anzuregen. Für diesen Zweck werden wir in den nächsten Monaten thematisch passendes Aktionsmaterial zusammenstellen, das wir für Vor-Ort-Aktionen zur Verfügung stellen können. Darüber hinaus werden wir euch auch dort aktiver mit Rat und Tat, Besuchen bei Regionalgruppen-Treffen und Vorträgen unterstützen, wo ihr wirkt, Hilfe benötigt oder aktiv werden wollt. Schließlich haben wir die Aktionen, den bereits in Organisation befindlichen Workshop im Rahmen der IS4IS Tagung in Wien, einem Cyberpeace-Dossier in der Zeitschrift *Wissenschaft & Frieden* und die weiteren Aktivitäten über die kommenden Monate hinweg auf einem Zeitstrahl verteilt. Damit wollen wir uns immer wieder vor Augen



führen, wo wir stehen, was geschafft wurde und was wir noch erreichen wollen. Denn auch das war Thema des Wochenendes: dass wir realistisch einschätzen lernen, welche Kapazitäten im Team verfügbar sind und wo die Grenzen jedes einzelnen sind. Um es mit den Worten unseres Moderators zu formulieren: „Wir dürfen nicht das Opfer unserer eigenen Kampagne werden“.

Als kleine und sehr wirksame Dreingabe haben wir am Samstag Nachmittag spontan als Teilnehmer der Demo im Rahmen des weltweiten Aktionstages gegen das TTIP-Abkommen mitdemonstriert und medienwirksam mit unserem Friedenstauben-Banner vor der amerikanischen Botschaft in der Menschenkette gestanden. Das rege Interesse bei Mit-Demonstranten, Presse und Passanten hat uns deutlich gezeigt, wie groß der Aufklärungsbedarf rund um das Thema Cyberpeace und wie wichtig unsere aktuelle FIF-Kampagne ist.



## Wissenschaft & Frieden 2/2015 – „Technikkonflikte“ und Dossier „Zivilklauseln“

Technik beeinflusst, wie Menschen handeln und interagieren, und Technik ist auch in vielfältiger Weise in Konflikte involviert, sei es als Konfliktgegenstand, aufgrund ihrer (oft unerwünschten oder nicht vorhergesehenen) Folgen oder als Waffe. Technik bzw. ihr Einsatz ist kaum zu trennen von unserem Wirtschaftssystem und der industriellen „Mega-Maschine“, die dieses hervorgebracht hat. Die Artikel in W&F werfen Schlaglichter auf unterschiedliche Aspekte von Technik – von ihrer kleinsten Ausprägung, der Nanotechnik, bis zum weltumspannenden Cyberspace, und von der Militanz kapitalistisch geformter Technik bis zu Überlegungen zu deren Rückbau in Richtung angepasster Technologien.

*des Silicon Valley*, Thomas Reinhold über *Militarisierung des Cyberspace – Friedens- und sicherheitspolitische Fragen*, Daniel Hiß über *Fracking – Keine Technik die begeistert*, Niko Paech und Björn Paech über *Wachstum, Fortschritt, Frieden*.

Außerhalb des Schwerpunktes schreiben Robert Lindner über *Syrien nicht im Stich lassen!*, Matthias Englert, Moritz Kütt und Andreas Löpsinger über *Oslo, Nayarit und Wien – Humanitäre Aspekte in der nuklearen Abrüstungsdebatte*, Hans-Joachim Schmidt über *Der lange Abschied Russlands von KSE*, Thomas Nauerth über *Liebe statt Güte – Warum am Wort »gewaltfrei« festzuhalten ist* sowie Jürgen Nieth die kommentierte Presse-schau zum Atom-Deal mit dem Iran.



W&F 2/2015 liegt ein 24-seitiges Dossier *Zivilklauseln – Lernen und Forschen für den Frieden* bei: Vor etwa sechs Jahren wurden Zivilklauseln wieder zum Thema. Seither bildete sich unter Beteiligung aller universitärer Statusgruppen eine neue Zivilklausel-Bewegung; sie macht sich dafür stark, dass an wissenschaftlichen Einrichtungen ausschließlich für zivile Zwecke geforscht, gelehrt und gearbeitet wird. An mehr als zwanzig Universitäten wurden vorhandene Zivilklauseln reaktiviert oder neue Regelungen durchgesetzt. Sogar in zwei Landeshochschulgesetzen konnten Zivilklauseln verankert werden, in weiteren Bundesländern wird darüber diskutiert. In diesem Dossier ziehen einige Beteiligte eine Zwischenbilanz.

**Wissenschaft & Frieden 2/2015 Technikkonflikte**, € 7,50 + Porto.

Zum Schwerpunktthema schreiben in W&F 2/2015 Jürgen Scheffran über „Technikkonflikte in der vernetzten Welt“, Wolfgang Neef über *Die Mega-Maschine – Zur strukturellen Militanz kapitalistisch geformter Technik*, Regina Hagen über *Dual-use als Strategie – Europa, der Weltraum und die Sicherheit*, Roland Reimers: *Drohnen – Eine unaufhaltsame Entwicklung?*, Kathryn Nixdorff und Jürgen Altmann über *Krieg im Kleinen? – Die Verschmelzung von Bio- und Nanotechnik*, Daniel Leisegang über *Der cyber-militärische Komplex – Die dunkle Seite*

W&F erscheint vierteljährlich. Jahresabo 30€, ermäßigt 20€, Ausland 35€, ermäßigt 25€, Förderabo 60€. W&F erscheint auch in digitaler Form – als PDF und ePub. Das Abo kostet für Bezieher der Printausgabe zusätzlich 5€ jährlich – als elektronisches Abo ohne Printausgabe 20€ jährlich.

Bezug: W&F, Beringstr. 14, 53115 Bonn,  
E-Mail: [buero-bonn@wissenschaft-und-frieden.de](mailto:buero-bonn@wissenschaft-und-frieden.de),  
[www.wissenschaft-und-frieden.de](http://www.wissenschaft-und-frieden.de)